

Blätter zur Ortschronik Weißensand

Blatt Nr. 26

Ortschronist Rudolf Grunewald

Monat September

Heute wollen wir uns einmal mit fließenden und stehenden Gewässern in unserem Gemeindebereich befassen.

Das wäre einmal die Göltzsch und mehrere Bäche die von den Höhenlagen zur Göltzsch fließen, zum anderen verschiedene Teiche als stehende Gewässer.



Beginnen wir bei den Betrachtungen mit der Göltzsch. Rund zwei Kilometer schlängelt sie sich durch Weißensander Flächen. Ihre wirtschaftliche Bedeutung war früher größer. Das saubere Wasser sicherte einen guten Bestand an Fischen und Flusskrebse. In früheren Jahrhunderten war das eine Bereicherung des Speiseangebotes. In alten Urkunden wird vermerkt, dass Flussabschnitte den Herrschaften als Lehen oder zum Kauf gegeben wurden. Dazu einige Beispiele:

„1415, hat Hans von Mylau ein Wasser an der Göltzsch zu Weißensand „

„1432, Wilhelm v. Trettau ein Stück Wasser an der Göltzsch zu Weißensand, welches alles dessen Schwager Hans v. Mylau ihm abgetreten.... „

„1848, Churfürst Friedrich von Sachsen bekennt Margareten Petzold Zinsen zu Hartmannsgrün, Treuen und Schreiersgrün sowie ein Stück Wasser an der Göltzsch zu Weißensand zum Leibgedinge“.

Durch Abwasser der sich später entwickelnden Industriebetriebe wurde der Fischreichtum vernichtet. Aber die Nutzung der Göltzsch war vielseitiger. Ihr Gefälle von neun Meter auf einen Kilometer ermöglichte günstige Bedingungen zum Antreiben von Mühlrädern, so in unserer Gemeinde bei der Papiermühle und der Getreide-, und Schneidmühle. Durch Wassergräben kam das Wasser zu den Antriebsrädern. Ja sogar Elektrischer Strom wurde mittels Göltzschwasser erzeugt. Vom Wehr aus kam das Wasser in einem speziellen Graben über die Göltzschwiesen zur Schotenmühle in Mühlwand und trieb dort Turbinen an.

Nicht zuletzt war die Göltzsch in früheren Jahrhunderten auch Transportweg. Gemeint ist das Holzflößen. Über den Wasserweg Göltzsch- Weiße Elster- Saale kam das Holz (Kein Langholz) in die Zentren von Leipzig- Halle. Einzelne Orte besaßen Floßplätze, auf denen das Holz sortiert, vermessen, gelagert und getrocknet wurde. Auf Karten ist die bewaldete Anhöhe zwischen der Autobahn und Forsthaus als Flößberg bezeichnet. Es könnte darauf deuten, dass hier ein solcher Lagerplatz war.

Es gab auch damals schon Langfinger die sich Floßholz heim schafften. Eine alte Notiz zeugt davon:

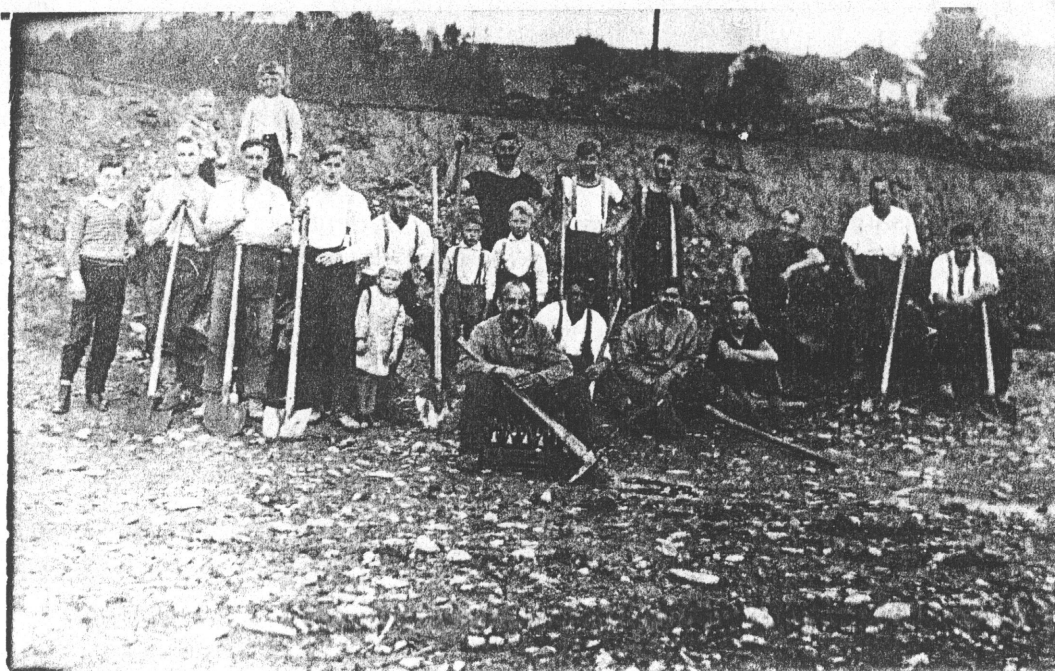
" ... Gebühren für geleistete Assistenz bei der am 25. ten d. M. zu Weißensand vorgenommene Haussuchung nach Floßholz, sind aus der Königl. Elster Floßkasse an mich richtig bezahlt worden, welches ich hiermit quittierend bescheinige.

Weißensand, d. 25. März 1850

Johann Gottlieb Grimm
Dorfrichter

Die Entwicklung des Eisenbahnwesens und bessere Straßen brachte die Flößarbeit letztlich zum Erliegen.

Nennenswert sind noch als fließende Gewässer Bäche wie z.B. von Schönbrunner Flur kommend bei der Tütenfabrik (Pappenstampf) in die Göltzsch mündend. Oder von den Wäldern um Perlas durch den Vogelwinkel, vorbei am Dreiherrengericht zur Göltzsch führend. Auch aus dem Einzugsgebiet von Hartmannsgrün, vorbei am ehemaligen Lärchenhaus und dem Sportplatz, zur Göltzsch fließt ein Bach. Die Bezeichnungen wurden verschieden genannt als Holzbach, Lohebach oder Lärchenbach. In diesen Bächen war ein guter Forellenbestand zu verzeichnen.



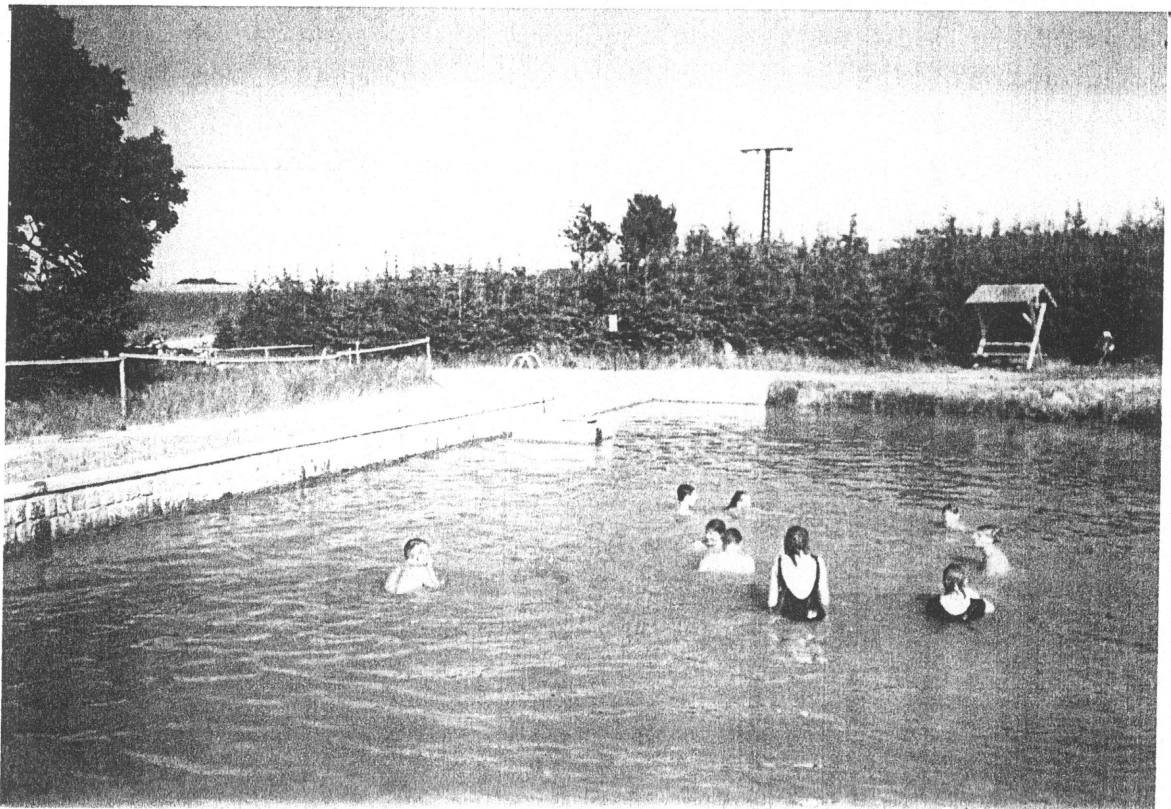
Teichausbau 1929/30 beim Heim

An stehenden kleinen Gewässern wäre zu nennen der Teich beim Heim, die Teiche bei der Schmiede und an der Wolfspfützer Straße. Ausgetrocknet und zugewachsen ist der ehemalige Forellenteich am Vogelwinkel.

Der Teich am Heim (hieß er ehemals Stockteich?) wurde früher gern als Badeteich genutzt. Mit viel Mühe entschlammten Einwohner, vor allem Sportler, 1929/30 den Teich. 1930 war eine große Teich- und Fahnenweihe. Durch Pächter wurde er auch zur Fischwirtschaft genutzt. Nach 1950 ist ein Teil mit Bauschutt verfüllt worden. Mittels ABM-Kräften wurden 1995 Sanierungsarbeiten durchgeführt und die Außenanlagen verschönert. In den Jahren um 2000 stand die Frage – ganz zuschütten oder verkleinert lassen. Aus verschiedenen Ursachen versiegte der Zufluß.

Viel Sorgen und Aufwendungen machte der Löschteich beim ehemaligen Konsumgebäude. Die Mauer war undicht, hinzu kam noch dass die Schleuse auf der Straße auch defekt war. Das auslaufende Wasser verursachte im Winter Glatteis. 1991 konnte durch die Fa. Hoch- und Tiefbau GmbH Reichenbach die notwendige Reparatur erledigt werden.

Die beiden Teiche an der Wolfspfützter Straße dienten mit zur Löschwasserversorgung, der untere für die Fischzucht, der obere als Badeteich. Bei schönem Wetter tummelten sich jung und alt am und im Wasser.



Badelustiges Volk

Ende der 70iger Jahren führten einige junge Bürger Arbeiten zur Verbesserung der Bademöglichkeiten im NAW aus. (Entschlammten)

Im Juni 1993 begann eine Netzschkauer Firma mit Sanierungsarbeiten. Der Damm wurde samt Krone neu gesetzt. Auch die Außenanlagen erhielten eine Verbesserung, 49,- TM Fördermittel wurden zur Verfügung gestellt. Den Badelustigen waren wieder gute Bedingungen gegeben für erholsame Stunden. Leider nicht lange, mit der Eingemeindung nach Lengenfeld erschien das Schild "Baden verboten"! Heute ist der Teich verpachtet.

